

Große Unternehmen und Banken fahren Rekordgewinne ein, zahlen aber immer weniger Steuern

AK-Studie: Steuerleistungen der Unternehmen liegen weit unter den gesetzlichen 25%: Großkonzerne zahlen effektiv nur 17,2% an Steuern, Kreditinstitute liegen tatsächlich bei einem Steuersatz von 7,4%

Der vorliegenden AK-Studie zufolge, kann vom viel zitierten „Sprudeln der Körperschaftsteuer“ nicht die Rede sein: Die Körperschaftsteuereinnahmen sind zwar laut Angaben des Finanzministeriums von 4,4 Mrd. Euro 2005 auf zuletzt 5,7 Mrd. Euro im Jahr 2007 gestiegen. Die Unternehmen haben ihren Profit in den letzten zwei bis drei Jahren allerdings gleichzeitig in rekordverdächtige Höhen gesteigert. Die AK-Untersuchung liefert im Detail folgende Ergebnisse: Die Gewinne der ATX-Unternehmen sind in den letzten drei Jahren um 63% gestiegen, im selben Zeitraum ist der effektive Steuersatz gesunken und liegt nur mehr bei 20,5%. In den Einzelabschlüssen der wichtigsten österreichischen Kapitalgesellschaften spiegelt sich dieses Ergebnis ebenfalls sehr deutlich wider: Bei einer kräftigen Gewinnsteigerung von 38% in den Jahren 2004 bis 2006 ist die Steuerquote von 21% auf 17,4% zurückgegangen. Beinahe drei Viertel der untersuchten Unternehmen liegen unter dem nominellen Steuersatz von 25%. Über eine marginale Steuerquote von bis zu 10% freuen sich 26% der betreffenden Kapitalgesellschaften. Kreditinstitute liegen ganz im Trend der „Schmalspur-Steuerzahler“: Banken zahlen 2007 effektiv nur 7,4% Steuern vom Gewinn.

Die Abteilung Betriebswirtschaft der AK-Wien hat die Steuerleistung von österreichischen Unternehmen unter die Lupe genommen. Zwei zentrale Fragen stehen dabei im Mittelpunkt: „Zahlen heimische Unternehmen tatsächlich den gesetzlichen Steuersatz von 25% und wie hoch sind die eigentlichen Steuerzahlungen?“ Ziel der Studie ist es, die Steuerentwicklung aus möglichst unterschiedlichen Perspektiven zu beurteilen und bei den Unternehmen nach Kriterien wie Börsennotierung, Größe oder Branche zu differenzieren. Die Studie wurde deshalb anhand von drei prägnanten Unternehmenssamples durchgeführt: ATX notierte Unternehmen, dem Kreditsektor und auf Basis von Einzelabschlüssen der wichtigsten 570 österreichischen Kapitalgesellschaften (GmbH und AG).

Steuersatz bei ATX-Konzernen sinkt kontinuierlich

Bei den ATX-Konzernen haben sich Gewinne und Ertragssteuern wie folgt entwickelt: Der Gewinn vor Steuern hat sich von 2005 auf 2007 um gigantische 63% gesteigert, bei der Entwicklung der Steuerquote sieht es allerdings anders aus: Tatsächlich steigen die ausgewiesenen Ertragsteuern im Verhältnis unterproportional, der effektive Steuersatz ist sogar von 21,53% auf 20,51% zurückgegangen. Zum Zeitpunkt der Untersuchung sind folgende Unternehmen am ATX notiert: A-Tec Industries, Andritz, bwin, Böhler-Uddeholm, Erste Bank, EVN, Flughafen Wien, Intercell, Mayr Melnhof, Österreichische Post, OMV, Raiffeisen International, RHI, Telekom Austria, UNIQA, Verbund, Voest Alpine, Wr. Städtische, Wienerberger und Zumtobel.

Große Unternehmen zahlen effektiv nur 17,4% Steuern vom Gewinn

Die Auswertung der Einzelabschlüsse der 570 wichtigsten österreichischen Kapitalgesellschaften (GmbH und AG) der Jahre 2004 bis 2006 zeigt ein ähnliches Bild: Während der Gewinn in diesem Zeitraum von 7,7 Mrd. Euro auf 10,6 Mrd. Euro gestiegen ist (+ 38%), zahlen Unternehmen nur rund 0,2 Mrd. Euro mehr an Abgaben. Die effektive Steuerquote ist damit drastisch von 21,0% auf 17,4% im Jahr 2006 zurückgegangen. Im selben Jahr haben die betreffenden Unternehmen Umsätze in der Höhe von rund 110 Mrd. Euro erwirtschaftet und 375.000 MitarbeiterInnen beschäftigt. Beinahe drei Viertel dieser Unternehmen liegen unter dem nominellen Steuersatz von 25%. Über eine marginale

Steuerquote von bis zu 10% freuen sich 26% der Unternehmen. Große Kapitalgesellschaften sind mit einem Steuersatz von 17,2% am besten bedient, während sich für kleinere und mittlere Unternehmen eine Steuerquote von bis zu 24,3% errechnen lässt.

Kein Steuervorteil für Kreditinstitute im Osten

In einem weiteren Schritt wurden auf Basis der Jahresabschlussdaten der Österreichischen Nationalbank (OeNB) die Entwicklung des effektiven Steuersatzes bei österreichischen Kreditinstituten untersucht. Das Ergebnis: Die effektive Steuerbelastung liegt ebenfalls deutlich unter 25%, der Steuersatz ist im Jahresvergleich 2005 bis 2007 sogar drastisch gesunken. Der effektive Körperschaftsteuersatz von 12,5% im Jahr 2004 hat sich fast halbiert und liegt 2007 nur mehr bei 7,4%. Die Analyse der Steuerleistung der Bankentöchter in Zentral- und Osteuropa (CEE) widerlegt außerdem den Mythos vom Steuervorteil im Osten: Die Steuerbelastung bei den Tochtergesellschaften macht im Jahr 2007 19,3% aus, damit ist die Steuerquote aber noch immer doppelt so hoch als am Standort Österreich.

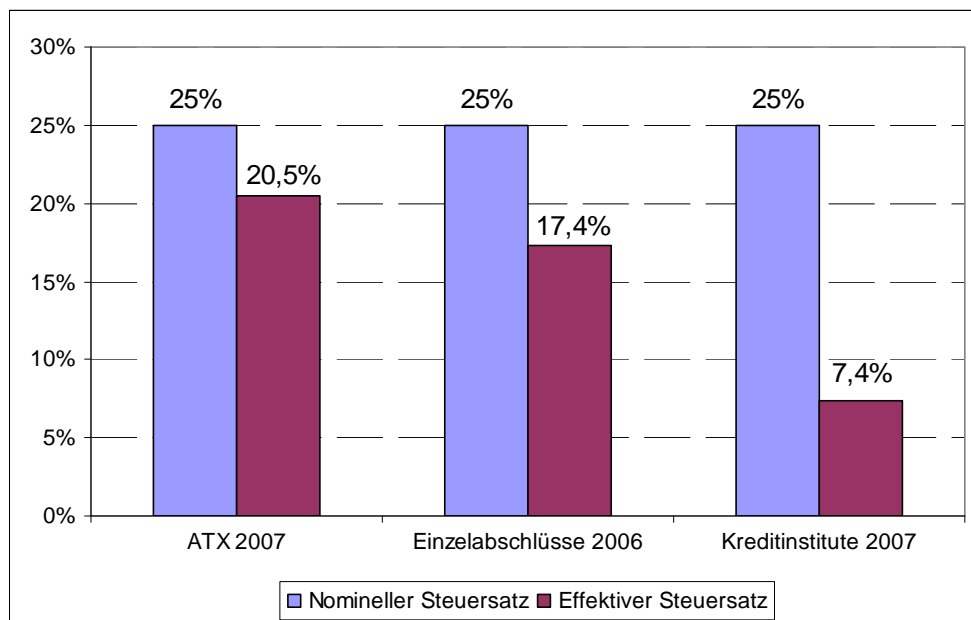


Tabelle: Gegenüberstellung des nominellen und effektiven Steuersatzes

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von veröffentlichten Konzerngeschäftsberichten (2007) und 570 veröffentlichten Einzelabschlüssen von Kapitalgesellschaften (2006); Statistische Auswertung der Österreichischen Nationalbank (2008); Der Meldekreis umfasst alle in Österreich tätigen Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1 und § 9 BWG, die Daten werden auf unkonsolidierter Basis und mit Hilfe von Quartalsberichten dargestellt.

Die Ergebnisse der Studie im Detail:

Effektiver Steuersatz sinkt weiter – sowohl bei den großen österreichischen Konzernen, als auch bei den Kapitalgesellschaften.

Im Zuge der letzten Steuerreform kam es im Bereich der Unternehmensbesteuerung zu einem großen Entlastungspaket für Unternehmen. Während dies bei Personengesellschaften zu Begünstigungen wie den Hälftesteuersatz für nicht entnommene Gewinne führte und man 2007 für die Freiberufler den Freibetrag für investierte Gewinne in einer Höhe von bis zu 100.000 € einführt, wurde mit 1.1.2005 der Körperschaftsteuersatz von 34% auf 25% gesenkt und zugleich die Gruppenbesteuerung eingeführt.

Neben den Argumenten hinsichtlich der bisher hohen Belastung der Körperschaften, den geringeren Steuern in den Nachbarländern insbesondere im CEE-Raum und den angeblich damit verbundenen Nachteilen für den Wirtschaftsstandort Österreich, wurde weiters auch damit argumentiert, dass bis jetzt aufgrund diverser Begünstigungen der effektive Steuersatz ohnedies niedriger als 34% sei und man zu einem Steuersatz von „ehrlichen 25%“ kommen wolle.

Die vorliegende Studie der Arbeiterkammer Wien analysiert anhand von drei Samples, ob diese „ehrlichen 25%“ nun tatsächlich der Unternehmensrealität entsprechen. Dabei wurde auf Basis von Jahres- und Konzernabschlüssen das Verhältnis des Ergebnisses vor Steuern mit den ausgewiesenen Steuern laut Gewinn- und Verlustrechnung gegenübergestellt und somit der effektive Steuersatz ermittelt.

1) Effektive Steuerbelastung bei ATX Unternehmen

Im Rahmen unserer Untersuchung wurde das Ergebnis vor Steuern und die Höhe, der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Ertragsteuern in den Konzernabschlüssen von 19 der 20 im ATX vertretenen Unternehmen untersucht. Diese Unternehmen sind: A-Tec Industries, Andritz, bwin, Böhler-Uddeholm, Erste Bank, EVN, Flughafen Wien, Intercell, Mayr Melnhof, Österreichische Post, OMV, Raiffeisen International, RHI, Telekom Austria, UNIQA, Verbund, Voest Alpine, Wr. Städtische, Wienerberger und Zumtobel. Bei der Voest Alpine (abweichendes Wirtschaftsjahr von 1.4. - 31.3.) wurden die Abschlüsse 04/05 (für 2005), 05/06 (für 2006) und 06/07 (für 2007) ausgewertet, da diese Zeiträume steuerlich maßgeblich sind. Böhler-Uddeholm konnte aufgrund einer Änderung beim Bilanzstichtag und da es zum Zeitpunkt der Erstellung der Studie für 2007 noch keine Veröffentlichung gab nicht in die Untersuchung miteinbezogen werden.

Die von der Abteilung Betriebswirtschaft durchgeführte Untersuchung zeigt eines klar: Das Ergebnis vor Steuern der 19 untersuchten ATX-Konzerne ist von 2005 auf 2007 um gewaltige 63% angewachsen. Es sind die ausgewiesenen Ertragsteuern im Verhältnis dazu allerdings unterproportional gestiegen, sodass die Quote Ertragsteuern in % des Ergebnisses vor Steuern sprich der effektive Steuersatz von 21,53% auf 20,51% gesunken ist. Aufgrund der Reduktion des Körperschaftsteuersatzes in Österreich von 34% auf 25% und der Einführung der Gruppenbesteuerung ist auch nichts anderes zu erwarten, doch ist die Erklärung dieser Zahlen allein durch die österreichische Steuerpolitik nur mit Einschränkungen möglich. Die Konzernabschlüsse weisen auch im Ausland erzielte Gewinne (die in Österreich nicht besteuert werden) aus und dieser Anteil ist bei einigen ATX-Unternehmen erheblich. Ebenso werden bei den Ertragsteuern auch ausländische Ertragsteuern ausgewiesen. Insgesamt lässt sich jedoch ein immer stärkeres Absinken der „Steuerbelastung“ feststellen.

Tabelle 1: Effektive Körperschaftsteuersatz bei ATX Unternehmen

19 ATX- Unternehmen (ohne Böhler-Uddeholm)	2005	2006	2007
Ergebnis vor Steuern in T€	6.489.326	8.356.808	10.235.735
Ertragsteuer (laufende Steuern)* in T€	1.397.196	1.740.259	2.098.943
Ertragsteuer in % des Ergebnisses vor Steuern (effektiver Steuersatz)	21,53	20,82	20,51

Quelle: ATX Auswertung der AK Wien auf Basis veröffentlichter Konzerngeschäftsberichte

*unter Herausrechnung latenter Steuern

2) Effektive Steuerbelastung österreichischer Kapitalgesellschaften

In einem weiteren Schritt wurden die Jahresabschlüsse von bedeutenden österreichischen Kapitalgesellschaften auf UGB-Einzelabschluss Basis analysiert. Die Daten stammen aus dem Datenpool der Abteilung Betriebswirtschaft und beziehen sich auf – im Firmenbuch veröffentlichte – Jahresabschlüsse. Da die Veröffentlichung der Jahresabschlüsse 2007 noch nicht im ausreichenden Maß erfolgt ist, wurden die Einzelabschlüsse von österreichischen Kapitalgesellschaften (GmbH und AG) der Jahre 2004 bis 2006 für die Auswertung verwendet. In Verlustjahren fällt prinzipiell keine Körperschaftsteuer an, daher wurden als Grundlage nur vergleichbare Kapitalgesellschaften mit positivem EGT (= Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit) in die Untersuchung einbezogen. Das Sample umfasst letztlich 570 bedeutende Kapitalgesellschaften der wesentlichen Wirtschaftszweige (mit Ausnahme des Banken- und Versicherungswesens). Bei den betreffenden Kapitalgesellschaften handelt es sich um 134 Aktiengesellschaften und 436 Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Diese Unternehmen haben 2006 insgesamt rund 375.000 MitarbeiterInnen beschäftigt, die einen Umsatz von 109 Mrd. Euro erwirtschafteten.

Wie in der gesamten Untersuchung wurden auch hier die, in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen, Ertragsteuern dem Ergebnis vor Steuern (EGT + a.o. Ergebnis) gegenübergestellt. Diese Auswertung gibt über die Ergebnisse der ATX-Unternehmen hinaus, weiterführende interessante Aufschlüsse über die Entwicklung der Steuerbelastung von Kapitalgesellschaften in Österreich. Die nachstehende Tabelle zeigt, dass die Gewinne bei den untersuchten Unternehmen in diesem Zeitraum zwar um 37,55% angestiegen sind, allerdings die daraus resultierende Steuer nur um gerade einmal 13,66% (sprich rund ein Drittel) angewachsen ist.

Tabelle 2: Die Eckdaten der untersuchten Einzelabschlüsse

in Mio. Euro	2004	2005	2006	Δ 04-06
Umsätze	92.076	100.676	109.202	18,60%
Ergebnis vor Steuern (EGT + a.o. Ergebnis)	7.673	9.358	10.554	37,55%
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.611	1.425	1.831	13,66%
Anzahl der Beschäftigten	361.449	365.302	374.646	3,65%

Quelle: AK Datenbank , Basis 570 Einzelabschlüsse bedeutender Kapitalgesellschaften

In Tabelle 3 wurde auf Basis der obigen Daten durch Gegenüberstellung der im Jahresabschluss ausgewiesenen Ertragsteuern mit dem Ergebnis vor Steuern der effektive Steuersatz ermittelt. Die Ertragsteuerbelastung ist demnach von 21,00% (2004) auf 17,35% (2006) gesunken. Im Jahr 2005 war der Steuersatz dramatisch niedrig, dies lässt sich nur dadurch erklären, dass zum einen vormalige Steuerermäßigungen (z.B. Investitionszuwachsprämie, Übertragung stiller Reserven etc.) noch bilanziell nachwirkten, während zugleich bereits die Gruppenbesteuerung in Anspruch genommen

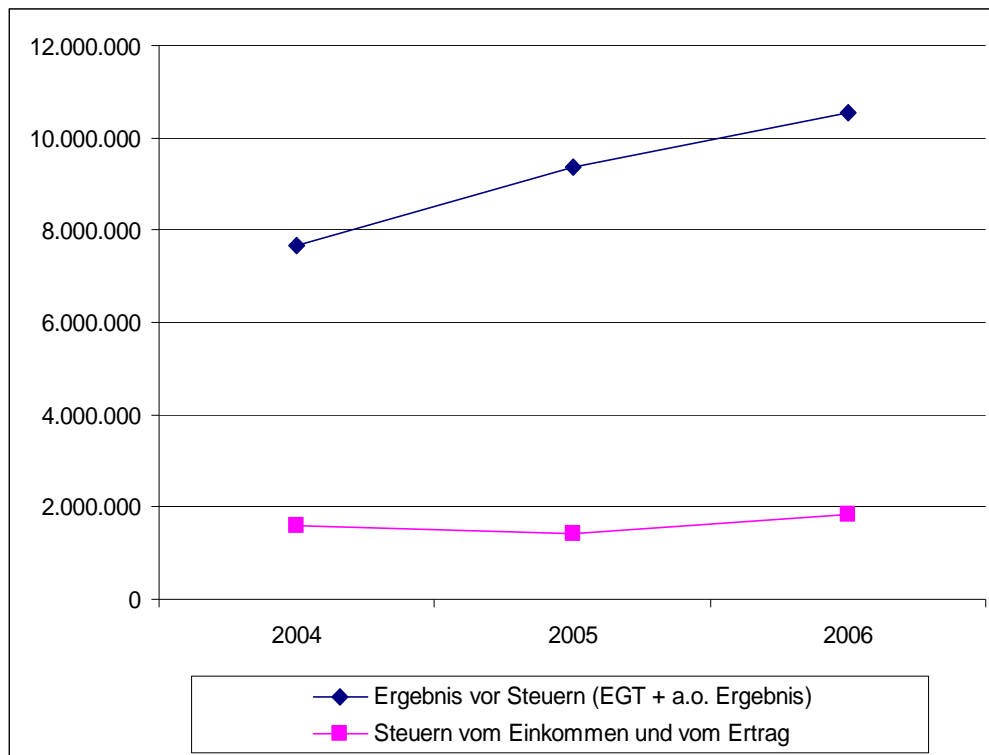
wurde. Überdies waren noch mehr verwertbare Verlustvorträge vorhanden, als in kontinuierlich ertragreichen Jahren bzw. Jahren mit gutem Wirtschaftswachstum.

Tabelle 3: Effektiver Steuersatz bei der österreichischen Kapitalgesellschaften, Basis Einzelabschluss

Einzelabschlüsse von österreichischen Kapitalgesellschaften	2004	2005	2006
Ergebnis vor Steuern in T€	7.673.725	9.358.126	10.554.370
Steuern vom Einkommen und Ertrag in T€	1.611.225	1.425.234	1.831.325
Ertragsteuer in % des Ergebnisses vor Steuern (effektiver Steuersatz)	21,00	15,23	17,35

Quelle: AK Datenbank , Basis 570 Einzelabschlüsse bedeutender Kapitalgesellschaften

Folgende Grafik zeigt sehr deutlich, dass die Steuereinnahmen im Drei-Jahres-Vergleich stagnieren, während die untersuchten Unternehmen im selben Zeitraum einen stetigen Gewinnanstieg verzeichnen.



Grafik 1: Darstellung der Gewinn- und Steuerentwicklung der 570 Kapitalgesellschaften

Quelle: AK Datenbank (Bilanzanalyseprogramm, BAP)

Die AK Wien hat sich in der vorliegenden Untersuchung weiters die Frage gestellt, wie sich die Steuerlast auf die untersuchten Unternehmen konkret verteilt: Tabelle 4 zeigt, dass 70% der untersuchten 570 Kapitalgesellschaften weniger als den nominellen Körperschaftsteuersatz von 25% bezahlen. Bei 26% der Unternehmen liegt der Steuersatz unter 10%, fast 10% der untersuchten Kapitalgesellschaften zahlen gar keine Steuer.

Tabelle 4: Aufteilung der Steuerleistung

Steuerleistung (Steuern im Verhältnis zum Ergebnis vor Steuern)	Prozentanteil der untersuchten Gesellschaften
0,0%	9,30%
0,1% bis 9,99%	16,67%
10,0% bis 19,99%	18,60%
20,0% bis 24,99%	25,26%
über 25%	30,18%

Quelle: AK Datenbank, Basis 570 Kapitalgesellschaften

In einem weiteren Schritt wurde im Rahmen der vorliegenden Studie eine zusätzliche Ausdifferenzierung der untersuchten Körperschaften nach Größenklassen (vgl. Tabelle 5) vorgenommen. Dabei wird ersichtlich, dass große Kapitalgesellschaften 2006 einen deutlich geringeren effektiven Steuersatz als mittlere Kapitalgesellschaften bezahlt haben. Während im Jahr 2004 die Verteilung noch beinahe gleich war bzw. große Kapitalgesellschaften sogar einen höheren Steuersatz aufwiesen, hat es 2005 eine Trendumkehr gegeben. Die Umkehr des Verhältnisses ist mit Sicherheit auf die im selben Jahr eingeführte Gruppenbesteuerung zurückzuführen, von der naturgemäß eher große Gesellschaften profitieren.

Tabelle 5: Steuerleistung nach Größenklassen

in %	2004	2005	2006
Steuersatz bei großen Gesellschaften	21,01	15,15	17,24
Steuersatz bei kleineren und mittleren Gesellschaften	20,31	18,57	24,33

Quelle: AK Datenbank, Basis 570 Kapitalgesellschaften

Körperschaftsteueraufkommen und Wirtschaftsstandort Österreich

Eine weitere wichtige Frage im Zusammenhang mit der Steuerbelastung von Kapitalgesellschaften ist jene, ob diese Wettbewerbsnachteile mit sich bringen und ob die Höhe der Körperschaftsteuer Auswirkung auf den Wirtschaftsstandort Österreich haben kann. Folgende Tabelle zeigt, welchen geringeren Anteil die Körperschaftsteuerbelastung gemessen am Umsatz einnimmt. Die Anteil der Körperschaftsteuer am Umsatz liegt nämlich deutlich unter 2%, im Jahr 2006 lag der Wert bei 1,68%.

Tabelle 6: Standortfaktor Steuer

in Mio. Euro	2004	2005	2006
Umsätze	92.076,00	100.676,00	109.202,00
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.611,00	1.425,00	1.831,00
Steuersatz auf Basis des Umsatzes	1,75%	1,42%	1,68%

Quelle: AK Datenbank; Basis 570 Kapitalgesellschaften

3) Effektive Steuerbelastung bei Kreditinstituten

In einem dritten Sample wurde auf Basis der bei der Österreichischen Nationalbank erhältlichen Daten die Entwicklung des effektiven Steuersatzes bei österreichischen Kreditinstituten untersucht. Der Bankensektor liefert hier ein noch deutlicheres Bild. Bei der Auswertung der rein österreichischen Unternehmen ist die effektive Steuerbelastung wesentlich geringer und der Steuersatz sank hier noch dramatischer ab. Der effektive Körperschaftsteuersatz von 13,02% im Jahr 2004 ging im Jahr 2007 auf 7,41% zurück!

Tabelle 7: Effektiver Steuersatz bei Kreditinstituten

in Mio. Euro	2004	2005	2006	2007
Steuern vom Einkommen und Ertrag	426,80	468,71	449,53	360,53
Sonstige Steuern	19,43	24,15	54,12	22,7
Jahresüberschuss	2.981	3.879	3.957	4.787
Effektiver Steuersatz	13,02%	11,27%	11,29%	7,41%

Quelle: Statistische Auswertung, Österreichischen Nationalbank (2008)

Der Meldekreis umfasst alle in Österreich tätigen Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1 und § 9 BWG. Die Daten werden auf unkonsolidierter Basis und mit Hilfe von Quartalsberichten dargestellt.

Nachdem immer wieder medial zu hören ist, wie niedrig die Steuer in den Staaten von Zentral- und Osteuropa im Vergleich zu Österreich ist, wurde in die AK-Untersuchung auch die Steuerentwicklung der Bankentöchter in den CEE-Ländern einbezogen. Bei den ausländischen Banken ist zwar auch die Steuerbelastung aus Sicht der AK gering bzw. unter 20% angesiedelt, aber dennoch mehr als doppelt so hoch wie bei den in Österreich tätigen Kreditinstituten.

Tabelle 8: Effektiver Steuersatz von CEE-Tochtergesellschaften österreichischer Kreditinstitute

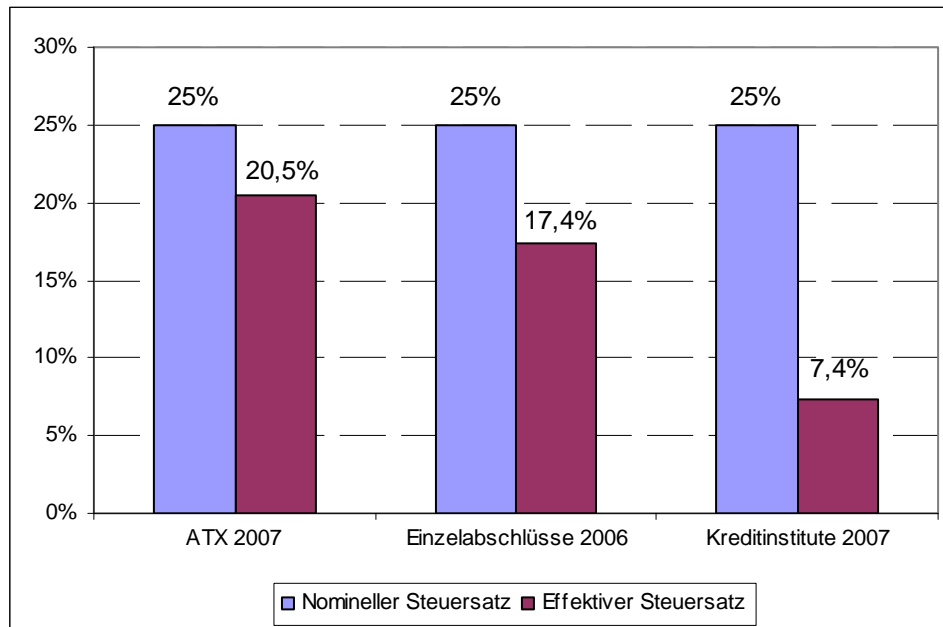
in Mio. Euro	2004	2005	2006	2007
Steuern vom Einkommen und Ertrag	312	391	464	743
Jahresüberschuss	1.218	1.658	1.730	3.104
Effektiver Steuersatz	20,39%	19,08%	21,15%	19,31%

Quelle: Statistische Auswertung, Österreichischen Nationalbank (19.08.2008):

Darstellung ausgewählter Ertragspositionen vollkonsolidierter Kreditinstitute in CEE nach § 59 und § 59a BWG. Mit 31.12.2007 sind 78 aggregierte, vollkonsolidierte Auslandsbanken und Teilkonzerne aus folgenden Ländern Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Rumänien, Russland, Serbien Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ukraine und Ungarn inkludiert.

Zusammenfassung:

Abschließend kann im Rahmen unserer Untersuchung festgehalten werden, dass der effektive Körperschaftsteuersatz in allen drei Samples mehr als deutlich unter dem nominellen Steuersatz von 25% liegt und das Verhältnis zwischen explodierenden Gewinnen und dem Körperschaftsteueraufkommen immer stärker auseinanderklafft.



Grafik 2: Gegenüberstellung des nominellen und effektiven Steuersatzes

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von veröffentlichten Konzerngeschäftsberichten (2007) und 570 veröffentlichten Einzelabschlüssen von Kapitalgesellschaften (2006); Statistische Auswertung der Österreichischen Nationalbank (2008); Der Meldekreis umfasst alle in Österreich tätigen Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1 und § 9 BWG, die Daten werden auf unkonsolidierter Basis und mit Hilfe von Quartalsberichten dargestellt

Die immer geringer werdende Belastung auf die Gewinnsteuer, die sich aus den bereits erwähnten steuerpolitischen Maßnahmen erklärt, ist besonders vor dem Hintergrund von Medienberichten zu sehen, dass die Körperschaftsteuereinnahmen in Österreich „sprudeln“ würden. Auch wenn es in den letzten Jahren gegenüber dem Bundesvoranschlag deutliche Mehreinnahmen gegeben hat, wachsen die tatsächlichen Körperschaftsteuereinnahmen im Verhältnis zu den explodierenden Gewinnen nur moderat: Diese haben sich laut Angaben des Finanzministeriums von 4,4 Mrd. € (2005) über 4,8 Mrd. € (2006) auf 5,7 Mrd. € (2007) erhöht, das entspricht einer Steigerung von knapp 30%. Bei den ATX Unternehmen sind die Gewinne allerdings im selben Zeitraum um rund 63% angestiegen. Auch die Mehreinnahmen bei der Körperschaftsteuer im 1. Halbjahr 2008 um 125 Mio. € bzw. mit einem Plus von rund 6 % verwundern angesichts der guten Konjunktur im Jahr 2007 und der noch mehr sprudelnden Gewinne nicht allzu sehr und müssen daher nüchtern betrachtet werden.